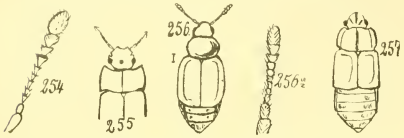
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

14. Tarsen 3gliedr. Fühler scheinbar 9gliedr., mit großer, runder Keule (Fig. 250, 252). Fig. 253).
Micropeplus Latr.
— Tarsen 5gliedr. (Fig. 251). Fühler 11gliedr. Keule allmählich entstehend (Fig. 254). (Proteinini) . **15**
15. Kopf auf der Stirn mit 1 Ocelle (Fig. 255) und vorn ausgebuchtet . . . . . **Metopsia** Woll.
— Kopf vorn gerundet, ohne Ocellen (Fig. 256) . . **16**



16. Hsch. ohne Mittelfurche. Flgd. lang (Fig. 256). Fühler (Fig. 256a) . . . . . **Proteinus** Latr.
— Hsch. mit tiefer Mittelfurche. Flgd. kurz (Fig. 257). Mesosternalfortsatz (257a). Kiefertaster (257b).
Megarthrus Steph. (Phlocobium Lac.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Dr. Carroll Fox teilte in der Pacific Coast Entomological Society mit (Ent. News XX. p. 333), daß Sarcopsylliden parasitisch an Flöhen leben. Er fand auf 1 Floh 6 dieser Tiere.

Ludw. Mayer (Ent. Zeitschr. XXIII. p. 103) hat bei Zucht im großen von Bombyx mori eine merkwürdige Raupe gefunden: „Die Raupen der italienischen Rasse sind fast alle gleichmäßig weißgrau gefärbt, dagegen unter den Raupen der französischen Rasse kommen auf etwa 500 Stück eine mehr oder weniger schwarz gebänderte, gefleckte oder gestreifte oder gar ganz schwarze. Er erhielt nun 1 Stück, das genau der Längsachse nach zur Hälfte schwarz und zur Hälfte weiß ist, links einfarbig weiß, rechts dicht schwarz längsgestreift, wie die meisten schwarzen Raupen. So genau ist die Teilung, daß das Afterhorn rechts schwarz, links weiß ist.“ — Die Raupe hat einen Zwitter ergeben, rechts männlich, links weiblich. Das lebende Tier ist durch Vermittlung des Prof. Dr. Seitz einem Fachanatomen übersandt worden.

An demselben Orte, an dem im Vorjahre der von Paul Born (Soc. ent.) beschriebene Hybrid von Procrustes coriaceus ♀ Megadontus violaceus gefund n ward, hat man jetzt ein weiteres ♂ Exemplar gesammelt. (Ent. Zeitschr. XXIII. p. 104). Besitzer ward Dr. Roeschke-Berlin.

Aus dem Jahresberichte des Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftlichen Institutes Amani für das Rechnungsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 interessiert uns folgendes: „Die gewöhnliche Begleiterscheinung trocken-heißer Jahrgänge, die Wanderheuschrecken, mußten erfahrungsgemäß erwartet werden. In der Tat stellten sie sich ein, glücklicherweise nur in wenigen Schwärmen. — Die bunte Stinkschrecke (Zonocerus elegans Thunb.) hat sich infolge der ihrer Entwicklung günstigen Witterung von der durch Pilzseuchen verursachten Verminderung des Vorjahres erholen können. Sie trat stellenweise schädlich in den Kaffee- und Gummipflanzungen auf. Ganz enorm haben sich die Grillen vermehrt. In den Gärten und Pflanzungen Ostusambaras erschienen 3 mittelgroße Arten scharenweise und begannen verschiedenen Kulturen gefährlich zu werden. Der Baumwolle schadete im Bezirk Mohoro der Stammringler sehr, ein (wie erstmalig festgestellt ward) Rüsselkäfer; seine Larven leben in dem abbrechenden oberen Stammstücke. In Sadani hatte der rote Kapselwurm im Juni und Juli 1907 ein Drittel der Kapseln zerstört. Später verschwand er, um mit Eintritt des Regens abermals etwa 50 % der Ernte zu vernichten. Der von den Rotwanzen angerichtete Schaden ließ sich auf ein Minimum beschränken. An Sisal wurde im Bezirke Tanga ein neuer gefährlicher Schädling in einem dunkel metallglänzenden Käferchen (Chrysomelide) entdeckt, das ganze Pflanzen (vorwiegend bis 2jährig) vernichtete. Der Erdbohrer (Georrhynchus einereoargentatus) — wir nehmen an, daß darunter die Rüsselkäfergattung gemeint ist — fraß wiederholt die Pflanzen von unten an. — Die Zahl der Feinde des Kautschukbaumes Manihot Glaziovii scheint merklich zuzunehmen, besonders in Kulturen auf ungünstigem Boden. Eine rote Fliegenmade zerstörte bei Lindi das Kambium einzelner Stengel vollständig, so daß die befallenen Stellen wie von der Sonne verbrannt erschienen. Rüsselkäfer fraßen nach der Regenzeit die Blätter junger Pflanzen bis auf die Rippen ab. Die Knollen 60 bis 70 cm hoher Stämmchen aus einer anderen Pflanzung hatte eine kleine Ameise ausgehöhlt, Termiten in Mombo den Stamm selbst. Auch der erwähnte Erdbohrer vernichtete die Knollen halberwachsener Bäume. Endlich wurden junge Pflanzen von Tausendfüßen abgefressen. Schildläuse und Blasenfüße scheinen nirgends großen Schaden angerichtet zu haben. Gegen Ende Februar schälte die Brut der großen Heuschrecke Matacus orientalis die Blattoberseite von Ficus elastica, später fraß sie die Blätter bis auf die Rippen und verletzte häufig die Knospen. — Die Kaffeewanze ist zurückgegangen, der Kaffeebohrer (Bockkäfer) breitet sich langsam aus und ist schwer zu bekämpfen. In der Cinchonaanpflanzung ist die Wanzen-(Helopeltis-)Plage ungewöhnlich stark gewesen, ebenso auf Kampferbäumen, denen auch Milben zusetzen. Zahlreich war in den Mangopflaumen der Rüßler Cryptorhynchus mangiferae F. — An Mais, Weizen, Mtama und Mawele fraßen 2 Blattkäferlarven (Epilachna) die Blattoberseite ab. An Mbasi (Caianus indicus) war der (Baumwoll-!)Stammringler häufig, nicht selten trat der Mtamabohrer auf, der Luzernesaat schadeten Blattläuse und Erdflöhe. In den getrockneten Vorräten von Mhogoknollen (Manihot utilissima) kam eine Lariide (Bruchide) vor, ebenso eine Schmetterlingsraupe. Die Senfsaat soll eine kleine schwarze Coccinelle beschädigt haben. — Die Blätter des Teakbaumes litten unter der Wollschildlaus, der aber Coccinellen-, Dipteren- und Lycaenidenlarven nachstellten. — Neben der Honigbiene wurde die kleine stachellose Trigona auf Honig- und Wachsgewinnung gezüchtet, Erfahrungen stehen aber noch aus. Die Seidenkultur in Tanga liegt noch in den Anfängen. Zur Ausbeutung der Gespinnste einer wilden, besonders am Victoria-Njansasee häufigen Seidenraupe hat sich eine Gesellschaft gebildet.

Eine viel erörterte und doch bis heute wenig geklärte Frage: „Sind die Vögel solche Vertilger von fliegenden Schmetterlingen, daß bei letzteren ihretwegen eine Form- und Farbenanpassung stattgefunden hat?“ ist in der Märzsitzung der Londoner Entomologischen Gesellschaft wieder einmal behandelt worden. G. A. K. Marshall hat hierzu alles Tatsächliche gesammelt, was er finden konnte und berichtet, daß in der paläarktischen Region 33 Vogelarten als Vertilger von 34 Schmetterlingssorten beobachtet worden sind, in der äthiopischen Region 26 Vogelarten: 26 Falterarten, in der orientalischen Region 27 Vogelarten : 46 Falterarten, in der nearktischen Region 46 Vogelarten : 20 Falterarten. Marshall hält damit die Behauptung, daß eine ernstliche Schmetterlingsvertilgung durch Vögel nicht stattfinde, für widerlegt. Dr. T. A. Chapman meint, daß die Spärlichkeit diesbez. Beobachtungen auf die Scheu der Vögel zu schieben sei, in Gegenwart der Menschen zu jagen. W. J. Kaye hat in Südamerika nie gesehen, daß Vögel Schmetterlinge angegriffen hätten und gleiches bestätigt J. J. Walker für Australien und andere überseeische Gegenden. — —Allenthalben Insektenplagen und nirgends sichere Beobachtungen!

Verlag von Fritz Lehmann, Stuttgart. — Druck von Frankenstein & Wagner, Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 104